

„Die Honigbiene wird die Letzte sein, die geht“

Das kleinste Nutztier der Welt hat mit vielen Feinden zu kämpfen. Echte Unterstützer hat sie in Familie Gieß aus Oberdorf gefunden

VON SARAH STEEN

So klein sie ist, so groß ist ihre Bedeutung für Mensch und Natur: die Honigbiene. Das kleinste Nutztier der Welt versorgt uns nicht nur mit leckerem Honig, sondern bestäubt, mit anderen Insekten, auch rund 80 Prozent unserer Wild- und Nutzpflanzen. Auf ihrer Suche nach Nahrung transportiert sie Pollen von Blüte zu Blüte und ermöglicht so die Befruchtung der Pflanzen. Das macht sie sowohl für das Ökosystem als auch für unsere Landwirtschaft unerlässlich.

Doch die Biene hat mittlerweile mit vielen Problemen zu kämpfen, die ihren Bestand bedrohen. Feinde sind Milben, Pestizide und Insektizide, der Klimawandel, aber auch ein monotonisiertes Nahrungsangebot und die Lichtverschmutzung. Zum Glück hat die Biene aber auch einige Unterstützer, die sich für ihren Erhalt stark machen. Drei von ihnen sind Simone, Herbert und Erik Gieß, eine Imkerfamilie aus Oberdorf. Mit ihrer Bodenseemkerei zum Honigschlecker produzieren sie nicht nur Honig, sie geben ihr Wissen auch an Interessierte weiter und wollen so auf die Bedeutung und die Note der Biene aufmerksam machen.



Wie die Menschen vor 5000 Jahren Bienen gehalten haben, hat Herbert Gieß in einem Projekt mit dem Pfahlbauverein Dingsdorf erforscht. Mit Simone und Erik schaut er am Stand in Dettingen, wie die Steinzeit-Honigproduktion voranht. BILDER: SARAH STEEN

Herbert Gieß ist bereits seit 15 Jahren Imker, hat angefangen mit drei Bienenvölkern und betreut heute 22. Seine Frau Simone war 26 Jahre lang Flugbegleiterin und hat sich im vergangenen Jahr als Imkerin selbstständig gemacht. Heute kümmert sie sich um 30 Bienenvölker und produziert Biokreis zertifiziert. Und auch Sohn Erik begeistert sich für das Imkern, versorgt selbst bereits drei Bienenvölker und verkauft seinen Honig im Dorf - eine Familie, eine Leidenschaft. Und diese Leidenschaft macht viel Arbeit, sind sich Simone und Herbert Gieß einig. „Imkern ist mehr als nur den Bienen den Honig klauen“, sagt Herbert Gieß. „Man muss sich jedes Jahr neu einstellen. Auf das Klima, auf

das Bienenverhalten - es geht immer darum, zur richtigen Zeit, das Richtige zu tun.“ Darunter fällt etwa die Zufütterung, je nach Wetter brauchen die Bienen Futterunterstützung, um nicht zu verhungern. „Dieses Jahr hatten wir fast eine Nullrunde“, sagt Simone Gieß. Mai und Juni seien zu regnerisch und kalt gewesen, die Bienen haben kaum Futter gefunden. „Das war viel Arbeit ohne nennenswerten Ertrag.“

Bewusst ökologisch

Simone Gieß produziert bewusst ökologisch. Ihre Produkte sind alle Biokreis zertifiziert. Das bedeutet unter anderem, dass keinerlei chemische Mittel verwendet werden dürfen und nur biologisch zugefüttert werden

darf. Aber auch auf den Standort des Bienenstands kommt es an, schließlich sollen die Bienen keine schädlichen Pestizide aufnehmen. Ihre Stände stehen in Wollmattingen sowie am Rand der Marienschlucht.

Ziemlich aufwendig, oder? „Und teuer“, sagt Simone Gieß. Doch Bio ist der Anspruch der Imkerin: „Ziel ist, dass wir die gesamte Imkerei auf Bio umstellen.“ Und das aus gutem Grund: „Uns ist wichtig, dass die Bienen artgerecht und ihrem Wesen entsprechend gehalten werden“, erklärt sie. „Das stärkt die Bienenvölker und sichert die Qualität der Bienenprodukte.“ Und unterstützt auch das Ökosystem, denn: „Die Honigbiene ist von zentraler Bedeutung für unsere Kulturland-

schaften.“ Ökologisch produziert wird auch am Steinzeit-Imkerstand bei Dettingen. Hier präsentiert Herbert Gieß das Ergebnis eines sechsjährigen Projekts in Zusammenarbeit mit dem Pfahlbauverein Dingsdorf, bei dem die Haltung und Bewirtschaftung von Bienenvölkern in nachgebauten, sogenannten Klotzbeuten, erforscht wurde. In mehreren hohlen Holzstämmen produzieren hier Bienen Honig wie in der Steinzeit.

Sein Wissen gibt Herbert Gieß an Kindergartengruppen und Schulklassen weiter. Beim Mutter-Kind-Imkern, können Interessierte sogar an mehreren Terminen das ganze Bienenjahr aus nächster Nähe verfolgen. Darüber hinaus bietet die Bodenseemkerei Bienenvölker zur Miete an. Die Betreuung übernimmt die Imkerin, der geremte Honig gehört den Mietern. „Die Honigbiene wird die Letzte sein, die geht“, sagt Herbert Gieß. Schließlich werde sie von den Imkern umfassend betreut. Für andere Insekten sehe die Zukunft düsterer aus. Immerhin: Im Juni hat der Bundestag das Insektenschutz-Gesetz verabschiedet, das unter anderem strengere Vorgaben für Landwirte beim Pestizideinsatz vorsieht. Ob das den Bestand der bedrohten Insekten sichert, bleibt offen.

Kontakt

Bodenseemkerei zum Honigschlecker
Bagnatostieg 25
78465 Konstanz
Tel: 07533 / 6889
Mail: info@bodenseemkerei-zum-honigschlecker.de
www.bodenseemkerei-zum-honigschlecker.de



Ein Insektenhotel, wie hier in Wollmattingen, bietet Unterschlupf und Nistplätze.



Den nächsten Generationen das Imkern und die Bedeutung der Bienen näherzubringen, ist Herbert Gieß besonders wichtig. BILD: FLORIAN RÖGER

+ NEUHEITEN 2021/22 + JETZT AUF 4000 QM
BEI SIT DOWN IN KONSTANZ +

FACHMESSE FÜR POLSTERMÖBEL

PRÄSENTATION DER
NEUEN MODELLE 2021/22
VOM 06.10. BIS 23.10.2021

NEU bei uns:

SCHÖNER
WOHNER
KOLLEKTION

ACHTUNG!
NICHT
VERPASSEN!

Beachten Sie
unsere neuen
Prospekte!



POLSTERMÖBEL-KAUF
IST VERTRAUENSACHE:
DESHALB ZUM SPEZIALISTEN!

sit DOWN
Line-Eid-Straße 7 • KONSTANZ

www.sitdown-bodensee.de

Kein Parkplatzstrass:
Ausreichend Parkplätze am Haus!

Inhaber: W. Neun